

bekämpft wird Mystik vor allem von den Vertretern der „Lutherrenaissance“ und der „dialektischen Theologie“. Das Verhängnisvolle an der Mystik ist für Gogarten die fehlende Einsicht, daß gerade in der negativen Gotteserkenntnis nicht das Wesen Gottes erkannt wird (188). Mystik ist die feinste, sublimste Form der Naturvergötterung, des Heidentums, der Geistverdinglichung (E. Brunner), Menschengerechtigkeit (K. Barth). So schließt die Untersuchung kritisch: „Die theologische Besinnung verlief in einer permanenten Sterilität . . . Ein Gespräch mit der katholischen mystischen Bewegung fand nicht statt“ (205 f.).

Die Arbeit bietet außerdem einen Einblick in die verwickelten Zusammenhänge und Beziehungen zwischen der völkischen Mystik (Rasse, Volkstum, Führertum) und der protestantischen Theologie: Statt dieser zweifellos wichtigen Betrachtung einer verhängnisvollen Geschichtstheologie hätte man sich eher eine weiterführende spekulative Durchdringung der zuvor angeschnittenen Probleme gewünscht (mit kurzem Ausblick auf heutige theologische Tendenzen). So bleibt die Studie im Rahmen einer vor allem historischen Darstellung. Es handelt sich um objektive, reichhaltige Materialien zu einer Frage, die viele Aspekte hat: Mystik und/oder geschichtliche Offenbarung. Dazu wird man den klaren Überblick, den der Verfasser hier vorgelegt hat, immer wieder gern konsultieren.

F. J. Steinmetz SJ

OTT, Heinrich: *Die Antwort des Glaubens*. Systematische Theologie in 50 Artikeln. Stuttgart: Kreuz-Verlag 1972. 480 S. Kart. 19,80.

In Aufbau und Darstellung folgt dieses Werk ganz dem klassischen Modell systematischer Theologie und macht in erstaunlichem Umfang deutlich, welche fruchtbaren Möglichkeiten auch heute noch darin stecken können, wenn man sich ernsthaft darauf einläßt. Die wenigen Hinweise hier sind als betonte Empfehlung gemeint, selbst wenn sie nebenher kritisch werden.

Dieses Elementarbuch will die „Summe

der wichtigsten Problemkreise, in lockerer Ordnung“ (18) bieten, nicht um der Information willen, sondern um „Denkanstöße“ (20) zu geben. Als Einführung in das persönliche Theologisieren bedient es sich des Dreischritts „Entfaltung der Frage“, „Lehrmeinungen“ und „Versuch einer Antwort“ zur Erfassung der hauptsächlichsten Sachprobleme. Dieser Sachüberblick dürfte in den 50 Artikeln und den gelegentlichen Anhängen durchaus erreicht sein. Dabei ist die Entfaltung der Frage und der Versuch einer Antwort jeweils vom Verfasser selbst in eingängiger Weise vorgelegt, während die „Lehrmeinungen“ gewöhnlich in sehr komprimierter Form, aber doch erstaunlich viel mit direkten Zitaten arbeitend von den Mitgliedern einer Gruppe evangelischer und katholischer Theologen erarbeitet sind. Der so gewonnene ökumenische Charakter ist aber auch in der Behandlung der Einzelfragen selbst durchgehalten (z. B. 168) und macht ohne falsche Kompromisse die gemeinsame Grundlage christlichen Glaubens und die ernsthafte Berücksichtigung gegenseitiger Unterschiede deutlich (vgl. etwa 397 f.).

Die Einzelfragen sind sehr selbständig behandelt und zu einem jeweiligen „Sitz im Leben“ in Beziehung gebracht. Weitere Hilfen in dieser Richtung, jedoch auf das Ganze dieser Glaubensantwort gesehen, wären sicher noch zu wünschen gewesen. Aber wichtiger scheint ein anderer Punkt, in dem dieser Versuch vielleicht zu sehr seinem Modell erlegen ist. Vorausgesetzt wird immer wieder, daß der Theologe, auf ein Problem angesprochen, sich verbal zu verantworten hat. Von daher scheint dann die betonte und durchgängige Rede vom „Sprachproblem“ (z. B. 106; 107 f.) und von Wort-Theologie, trotz gelegentlicher Gegenbemerkungen (126) ein Vorzeichen zu bekommen, das die Bedeutung des „Prinzip Kommunikation“ (159) und der Worthaftigkeit und Sprachlichkeit der menschlichen Existenz (166) auf bloße Theorie einzuschränken droht. Auch wenn man legitim die Wahrheitsfrage in den Vordergrund rückt (17), bleibt das Problem, ob diese heute nicht gläubwürdig nur noch unter einer gewissen direk-

ten Einbeziehung dessen gestellt werden kann, was ein klassisches Modell zu separat in Ethik, Moral oder praktischer Theologie behandelt wissen wollte. – Warum der „Denzinger“ (vgl. 14) in der Ausgabe von 1954 benutzt wird, dürfte unverständlich bleiben.

Selbst diese kritischen Bemerkungen zeigen, daß das Buch sogar auf der formalen Ebene schon zu „Denkanstößen“ führt. Wie sehr das für die behandelten Sachfragen, auf

die es ja abzielt, der Fall ist, kann hier nur noch unterstrichen werden. Wir glauben, im Grund selbst dem werbenden Rückentext des Verlags zustimmen zu dürfen, weil das Buch wirkliche Hilfe in der Auseinandersetzung des christlichen Glaubens mit der Welt von heute zu bieten scheint in der Erinnerung an die wesentlichen Punkte und an eine intellektuell redliche Verantwortung.

K. H. Neufeld SJ

Marxismus-Kommunismus

Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft. Eine vergleichende Enzyklopädie. Hrsg. v. C. D. KERNIG. Bd. 6. Freiburg: Herder 1972. 1218 Sp. Lw. 158,-.

Ein bedeutendes Unternehmen hat der Verlag Herder mit diesem sechsten und letzten Band abgeschlossen. In über 450 Artikeln sind alle wichtigen Themen des Ost-Westkonflikts in wissenschaftlich anspruchsvoller Weise behandelt. Der westlich demokratischen Auffassung bei politischen oder der klassisch abendländischen bei philosophischen Artikeln ist die jeweilige sowjetische bzw. marxistische Doktrin fern jeder Polemik oder unbilligen Vereinfachung gegenübergestellt. Für die sachkundige und sachliche Behandlung der Themen bürgt schon das weite Spektrum der im Bekenntnis zur Demokratie geeinten z. T. international bekannten Autoren.

In den teilweise sehr ausführlichen Beiträgen wird vor allem deutlich, daß jedes der aktuellen Probleme selbst eine Vielfalt verschiedener Lösungsmöglichkeiten einschließt. Man wird deshalb dem Herausgeber beipflichten müssen, wenn er im Nachwort darauf hinweist, daß das besondere Verdienst der Enzyklopädie gerade darin bestehe, die irrationale Meinung, es gebe ein erkennbares und bereits erkanntes „Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte“ (Engels), die Komplexität der Wirklichkeit lasse sich infolgedessen auf eine Ursache zurückführen und von ihr her regulieren, überwinden zu helfen. Selbst ein überzeugter Marxist und Kommu-

nist müßte angesichts der hier gebotenen umfassenden Information und Analyse zugestehen – so er die Ratio als Kriterium richtigen Urteilens anerkennt –, daß auch seine Theorie nicht die ganze Vielfalt der Wirklichkeit erfaßt.

Der vorliegende Band umfaßt wieder eine große Spannweite verschiedenster Themen: zur Zeitgeschichte (z. B. Stalin, Teilung Deutschlands, Vietnamkrieg, Volksfront, 1. und 2. Weltkrieg), zu aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen (Soziologie, 120 Spalten mit Artikeln, die mit dem Stichwort Wirtschaft verknüpft sind), zu Themen politischer Wissenschaft (Staat, Terror, Totalitarismus, Verfassung, Verfassungsrecht), zu philosophischen Problemen (Theorie-Praxis, Wahrheit, Widerspiegelung, Widerspruch). Jedem der Stichworte ist wieder eine nach westlicher oder kommunistischer Provenienz gegliederte, sehr umfangreiche Literaturliste beigelegt, die das selbständige Erarbeiten eines anstehenden Problems erleichtert.

Keiner, der künftig zu den kontroversen Fragen im Ost-West-Verhältnis, zur Auseinandersetzung zwischen demokratischer und sowjetischer Gesellschaftsauffassung und Politik begründet Stellung nehmen will, wird an dieser Enzyklopädie vorbeigehen können. Insbesondere den Schulen, die einer kritischen und informationshungrigen Schülerschaft einen aktuellen und soliden Sozialkunde- und Geschichtsunterricht bieten wollen, sei der Erwerb dieses Lexikons empfohlen.

P. Ehlen SJ